

WER WIR SIND

In der Projektgruppe Finanzfrauen haben sich Frauen und Männer aus unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Bereichen zusammengeschlossen, um insbesondere Frauen für das Thema Finanzmärkte, die Krise(n) und ihre Auswirkungen zu interessieren.

Durch die mediale Berichterstattung, die sich der komplexen Begriffe der Finanzmärkte bedient, wird einem großen Teil der Bevölkerung ein Gefühl von Ausgrenzung vermittelt. Dadurch fällt schon die bloße Auseinandersetzung mit dem Thema oft schwer. Doch das sogenannte Expertenwissen schafft zum Teil vorsätzlich Hierarchien und ist damit auch immer Bestandteil einer Verschleierungstaktik. Die Projektgruppe verfolgt deshalb das Ziel, die Finanzmärkte als das darzustellen, was sie sind: ein tatsächlich mächtiger Faktor, der Einfluss auf die Lebenslage jedes Menschen hat. Denn soweit dieses System vom persönlichen Alltag der Menschen entfernt zu sein scheint, so sehr beeinflusst es doch uns alle in unterschiedlichster Weise.

Wir möchten die Sprache der Finanzmärkte entmystifizieren und ihren systemischen Charakter verdeutlichen. Wir machen die Bezüge zum Alltag wieder sichtbar. Wir nehmen uns die Handlungsfähigkeit zurück und geben sie darüber hinaus an viele Andere weiter.

KONTAKT

Webseite: www.attac.de/finanzfrauen

Ansprechpartnerin für die Projektgruppe: Deborah Ruggieri

Mail: deborah.ruggieri@attac.de

Mobil: 0163 78 39 800

Bei Interesse an einem Eintrag in die Infoliste Mail an:

deborah.ruggieri@attac.de

V.i.S.d.P: Deborah Ruggieri

Boxhagener Str. 65; 10245 Berlin

Gefördert durch:



und



Frauenkompetenz
in der
Finanzkrise



ZIELE

Eine ausschließliche Orientierung an kurzfristigen Gewinnen und der Glaube an unbegrenztes Wachstum als Gradmesser für gutes wirtschaftliches Handeln bestimmen unseren gesellschaftlichen Alltag. Dem trotz der Krise immer noch bestehenden Streben nach hohen und höheren Renditen steht eine geringe Wertschätzung für Arbeit am und mit den Menschen gegenüber.

Wir halten diese Haltung für falsch und zerstörerisch. Deswegen ist es unser Ziel, über Alternativen zu diskutieren bzw. selbst welche zu entwickeln.

Money makes the world go round - oder lieber ein sozial gerechtes und nachhaltiges Wirtschaften?



Wir brauchen ein Umdenken, das die tradierten Definitionen von Arbeit, Wertschöpfung und Leistung in Frage stellt.

Wir wollen sichtbar machen, wie die internationale Finanz- und Wirtschaftspolitik gravierenden Einfluss auf unser Leben hat und möchten Interesse wecken, sich damit auseinander zu setzen. Dazu werden wir Alternativen aufzeigen, politische Entwicklungen kommentieren und ein Netzwerk aufbauen, welches sich in die aktuellen politischen Debatten einmischt und dafür eintritt, die Geschlechterfrage mit einzubeziehen.

KONKRET PLANEN WIR

- Aufbau und ständige Weiterentwicklung einer eigenen Webseite als Informationsplattform: www.attac.de/finanzfrauen
- Erweiterung unseres „Finanz-Glossars“ und eigene Beiträge zu aktuellen Themen
- Pflege der Info-Liste und ein monatlich erscheinender Newsletter
- Vorträge und Workshops bei attac Regionalgruppen
- Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Medien- und Referentinnenschulungen
- Vorträge und Diskussionsbeiträge von Mitgliedern der Projektgruppe auf Veranstaltungen
- eine Publikation mit Beiträgen u.a. von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirat von attac im Frühjahr 2010
- eine Fachtagung im Frühjahr 2010
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit aktuellen Alternativkonzepten

UNSERE VISION

- * Schließung aller Steueroasen
- * Börsentransaktionssteuer
- * geschlechtergerechte Steuerpolitik (Gender Taxing)
- * geschlechtergerechte Bezahlung (Abbau des Gender Pay Gap)
- * geschlechterparitätische Besetzung aller Gremien, Ausschüsse, Positionen und Arbeitsfelder
- * Ausbau der öffentlichen Leistungen in den Bereichen Erziehung, Bildung, Gesundheit, Soziales und Umwelt
- * Entwicklung von alternativen Wirtschaftsmodellen, in denen jede Form von Arbeit gleichwertig gewürdigt und der Schutz der Umwelt einbezogen wird
- * Ein Zusammenleben der Menschen weltweit ohne Krieg und ohne Zwang, den eigenen Körper wie eine Ware verkaufen zu müssen